

# Bezaubernde Kleinode des Liedgesangs (BNN, 26.10.13)

Goethe-Vertonungen: Heike Bleckmann, Lydia Leitner und Claus Temps in der Landesbibliothek

Zu einem ganz besonderen Konzert geladen hatte die Karlsruher Sektion der Weimarer Goethe-Gesellschaft gemeinsam mit der Literarischen Gesellschaft Karlsruhe: im Vortragssaal der Badischen Landesbibliothek boten die Pianistin Heike Bleckmann, die Sopranistin Lydia Leitner und der Bassbariton Claus Temps mit Goethe-Vertonungen von Fanny Hensel, deren Bruder Felix Mendelssohn Bartholdy sowie von Carl Friedrich Zelter einen exquisiten und gut besuchten Liederabend.

Den Schwerpunkt bildeten Lieder von Fanny Hensel, in deren auch heute noch zu wenig beachtetem Musikschaffen

insgesamt 50 Goethe-Vertonungen zu finden sind, wie Heike Bleckmann in ihren zwischen den Liedblöcken eingefügten Moderationstexten erwähnte, anhand derer man zudem sein literaturgeschichtliches Allgemeinwissen im Umfeld Goethes auffrischen konnte. In den ersten beiden Liedern von Hensel berührte Lydia Leitner mit ausdrucksvoller Stimme und vielen Farbnuancen.

Obwohl Carl Friedrich Zelter (der übrigens auch eng mit der Familie Mendelssohn befreundet war) gerne unter den zweitklassigen Komponisten eingereiht wird, gilt dies zumindest nicht für sein Liedschaffen, wie sich in den fol-

genden vier Gesängen zeigte, deren durchweg inspirierten Klaviersatz Heike Bleckmann angemessen darstellte. In „Der neue Amor“ und „Der Misanthrop“ bestach Claus Temps hier mit flexibler Behandlung seiner sehr gut verständlichen Singstimme, die sich durch eine besondere Sonorität und Durchsetzungskraft auszeichnet; zudem sprach er gestisch wie mimisch das Publikum unmittelbar an und ließ den Zuhörer am Liedinhalt direkt teilhaben.

Schön miteinander korrespondierend boten dann Leitner und Temps zwei Duette, insbesondere geriet „Ich wollt, ich wär' ein Fisch“ sehr humorvoll. Subtil

und expressiv ohne überflüssige Ausdrucksbewegungen gestaltete Lydia Leitner im weiteren Verlauf die Hensel-Lieder „Kennst Du das Land, wo die Zitronen blühen“ und „Nur wer die Sehnsucht kennt“, wohingegen Claus Temps' engagiert-erfrischende Darbietung des „Wanderliedes“, aber auch seine zauberhafte, atmosphärisch dichte Gestaltung dreier Nachtlieder von Fanny Hensel gefielen. Mit dem Duett „Wenn ich ein Vöglein wär“ von Robert Schumann als Zugabe bedankten sich beide Solisten und die stets aufmerksam begleitende Pianistin Heike Bleckmann beim sehr angetanen Publikum. -hd.